

SPIEGELBERG

A. Spiegelberg

Namengebend für die Gf.en von S. war die von Gf. Bernhard von Poppenburg, der sich ab 1217 Bernhard von S. nannte, zwischen Ith und Osterwald am Hellweg um 1200 erbaute Burg S. bei Lauenstein, von der aus die alte Heer- und Handelsstraße kontrolliert werden konnte. Dieser Burgbau führte 1226 zu einer Fehde mit Bodo von Homburg, in die sogar Ks. Friedrich II. eingriff, um die Vorbereitungen für den fünften Kreuzzug nicht zu gefährden. Gf. Bernhard ging in der Folge dieser Auseinandersetzung 1229 nach Mecklenburg und beteiligte sich an der Ostkolonisation, die Burg selbst fiel 1238 an Bodo von Homburg. Der 1284 in der Gft. erschienene Rattenfänger von Hameln wurde mit Gf. Nikolaus von S. aus → Pyrmont in Verbindung gebracht, möglicherweise hat sich in dieser Geschichte der Konflikt zwischen dem Homburger und dem S.er in verschlüsselter Weise abgebildet. Bemerkenswerterweise heiratete der gleichnamige Nachfahre des Homburgers Bodo (1256–1316) 1302 die S.erin Agnes. Die eigentl. Gft. S. mit dem Hauptort Coppenbrügge ist drei Jahre zuvor, 1281, entstanden, als Gf. Moritz I. von S. und dessen Söhne vom Stift Wunstorf *sex mansos in villa Cobbenbrukke sitos* erwarben. Coppenbrügge hatte Moritz von Hzg. Albrecht dem Langen von Braunschweig zu Lehen erhalten, worüber ein 1303 von Hzg. Albrecht dem Feisten von Braunschweig für Gf. Moritz II. von S. ausgestellter Lehnbrief Auskunft gibt. Zur Coppenbrügger Burganlage, 1303 neu errichtet, gibt es kaum Überlieferung; anhand des noch erhaltenen Baubestandes läßt sich lediglich schließen, daß die ältesten Bauteile wohl tatsächlich aus der Zeit Gf. Moritz' II. stammen. Möglicherweise handelt es sich um die Burg Hallermund. Von dieser Burg aus gelang den S.ern im 14. Jh. der Aufbau eines kleinen Territoriums unter Einbeziehung ihres weit verstreut liegenden, noch vorhandenen Lehns- und Allodialbesitzes, der mit einzelnen Gütern bis an das Steinhuder Meer und bis vor Hannover, Goslar, Einbeck und Peine reichte. Diese Territorialherrschaft konnte Johann von S. zwischen 1329 und 1370 festigen und den Streubesitz der Gft. vergrößern. Im Juni 1338 verpfändeten ihm die Hzg.e von Braunschweig und Lüneburg das Schloß Hachmüh-

len. Die Auseinandersetzungen der Jahre 1409–1435 mit den welfischen Hzg.en um Gebiete an der Weser und im Tal der Hamel endeten freilich nach der sog. Spiegelberger Fehde (1433/34 oder 1434/35) mit der Niederlage der S.er. Die Gft. S. blieb erhalten, obwohl Wilhelm der Siegreiche 1434 das s.isische Schloß in Hachmühlen zerstörte und die im Pfandbesitz der Gf.en befindliche Burg Hallermund 1435 erobert und geschleift wurde. Die Gf.en von S. wichen auf ihre Pfandburg Ohsen an der Weser aus, Moritz von S. war während dieser Jahre von 1417–1435 Abt von Corvey (HÖVELMANN, Moritz, 1987). Durch Erbgang erlangten die S.er 1494 die Gft. → Pyrmont, die 1525 in ihren Besitz überging. Unter Gf. Friedrich VI. von S. war bereits 1512 ein umfassender Umbau der Wasserburg zu einer modernen Festung erfolgt. Mit dem Tod von Philipp von S. und → Pyrmont in der Schlacht bei Saint-Quentin 1557 erlosch das Geschlecht in männlicher Linie. Das Lehen fiel an Braunschweig-Calenberg und wurde unter dem Vorbehalt der Landeshoheit in weiblicher Linie an eine Nebenlinie des Hauses → Lippe, Gf. Simon von der → Lippe, vererbt. Nach dessen Tod 1583 gelangte das Lehen an Gf. Georg von → Gleichen-Tonna und im Erbgang 1631 an → Nassau-Diez. 1819 verkaufte → Nassau die Gft. S. an das Kg.reich Hannover. Mit diesem wurde sie 1866 preußisch. Heute zeugt nur noch der Name der Domäne Hof S. bei Salzhemmendorf von der Familie der S.er.

Q. HARTMANN, Wilhelm: Spiegelberger Urkunden und Regesten. Handschriftlich im Niedersächsischen Hauptstaatsarchiv, Magazin Pattensen, Kleine Erwerbungen A 25, Nr. 3.

L. BERG, Arnold: Zur Frage der Gemahlinnen der älteren Grafen von Spiegelberg, in: Familie und Volk 8 (1959) S. 309–312. – BROENNENBERG, Adolph Karl: Über die von den Grafen von Spiegelberg zu Anfang des 15ten Jahrhunderts erhobenen Ansprüche auf die erledigte Grafschaft Hallermund, in: Neues vaterländisches Archiv oder Beiträge zur allseitigen Kenntniß des Königreichs Hannover 1,4 (1823) S. 255–295. – Europäische Stammtafeln, hg. von Detlev SCHWENNICK, NF, Bd. 17: Hessen und das Stammesherzogtum Sachsen, Marburg 1998, Taf. 141 f. – HARTMANN, Wilhelm: Die Grafen von Poppenburg-Spiegelberg. Ihr Archiv, ihre Genealogie und ihre Siegel, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 18 (1941) S. 117–191. – HART-

MANN, Wilhelm: Die Grafschaft Spiegelberg zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges, in: *Alt-Hildesheim* 17 (1938) S. 25–32. – HARTMANN, Wilhelm: Der Streit zwischen Spiegelberg und Lippe um das Erbe der Grafen von Pyrmont, in: *Hannoversches Magazin* 5 (1929) S. I–II. – HEINE, Hans-Wilhelm: Der Hallermundskopf im Saupark bei Springe, in: *Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern*, Bd. 49: Hannover – Nienburg – Hildesheim – Alfeld, Tl. 2: Exkursionen, Mainz 1981, S. 188–191. – HERZIG, Richard: Von der Sünt Annen-Kapelle in Spiegelberg, in: *Unsere Diözese in Vergangenheit und Gegenwart* (Hildesheim) 3 (1929) S. 88–90. – HÖVELMANN, Gregor: Moritz Graf von Spiegelberg. Domherr in Köln, Propst in Emmerich, Mäzen und Stifter 1406/07–1483, Kevelaer 1987. – MACHENS, Joseph: Nochmals die Kapelle der hl. Anna zu Spiegelberg, in: *Unsere Diözese in Vergangenheit und Gegenwart* (Hildesheim) 5 (1931) S. 84–85. – MOOYER, Ernst Friedrich: Zur Genealogie der Grafen von Spiegelberg, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen* (1856) S. 123–182. – SCHADE, G. B.: Genealogische Nachrichten über die Grafen von Spiegelberg, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen* (1850) S. 168–278. – SCHNATH, Georg: Die Herrschaften Everstein, Homburg und Spiegelberg, Göttingen 1922. – SPIEGELBERG, Rudolf: Über die Familie Spiegelberg. Sippenkundliche Untersuchungen, in: *Mecklenburgische Jahrbücher* 88 (1924) S. 1–46. – Statistische Beschreibung der Grafschaft Spiegelberg de 1783, hg. von Museumsverein Coppenbrügge e.V., bearb. von: Gernot HÜSAM, Coppenbrügge 1985. – Der Tod des Graf Moritz von Spiegelberg und die Verbrennung der Burg anno 1300, hg. vom Heimat- und Verkehrsverein Lauenstein, Hameln 1980. – VOGELL, H. A.: Geschichte und Beschreibung der alten Grafschaft Spiegelberg älterer und neuerer Zeit, Hannover 1812, ND Hannover u. a. 1976.

Redaktion

B. Spiegelberg

→ A. Spiegelberg

C. Spiegelberg

→ A. Spiegelberg

SPONHEIM

A. Sponheim

I. Namengebend ist S. (Schreibweise im MA stets *Spanheim*–*heyim*) in einem Nebental der Nahe oberhalb von (Bad) → Kreuznach. Zu un-

terscheiden sind das Dorf unterhalb der Stammburg des Hauses (heute: Burgs.) und das Dorf unterhalb des 1124 von Angehörigen des Hauses gegr. Benediktinerkl.s (heute: S.). Erster Träger des Namens und wohl Besitzer (viell. auch Erbauer) der Burg bei Burgs. ist ein Edelfreier namens Stephan, der nach Ausweis seines im Rheinland seltenen Vornamens aus dem lothringischen Raum gestammt haben könnte (in der Vita der 1136 gest. Jutta von S. heißt es, ihre Familie stamme aus »Gallien«). Da keine chronikalischen Quellen zur Geschichte des Hauses erhalten sind, ist eine Aussage, ob es einen Abstammungs- oder Gründungsmythos gegeben hat, nicht möglich. »Sagenhaft« (und nachweisbar falsch) sind die Aussagen des Johannes Trithemius, von 1483 bis 1506 Abt von S., zur Gründung seines Kl.s, die er auf das Jahr 1044 dat. und einem Gf.en Eberhard von S. zuschreibt. Bei diesem angeblichen Gründern handelt es sich um einen Gf.en von Nellenburg, der 1044 mit seiner Mutter das Stift Pfaffen-Schwabenheim gründete. Eine Erbtochter des Hauses Nellenburg war 1124 gemeinsam mit ihrem Ehemann Meinhard, einem Sohn oder Enkel des ersten Namensträgers, Gründerin des Kl.s S., zu dessen Ausstattung auch nahe Verwandte beitrugen (die von Trithemius fälschlich dem Hause S. zugeordnet werden).

II. Bei Aufstellung der Reichsmatrikel 1521 waren die Anteil der Gft. S. bereits seit etlichen Jahrzehnten im Besitz fsl. Häuser. Diese haben keine auf den Reichstagen aus dem Besitz der Gft. hergeleiteten Stimmen geführt. Die 1521 festgelegten »Römermonate« waren Teil der von diesen Fs.en für ihren Gesamtbesitz zu erbringenden Leistungen. Der auf die Gft.en entfallende Anteil ist daher nicht bezifferbar.

Gf. Heinrich (aus der Linie Bolanden) ist 1309 und 1310 als Hofrichter des römischen Kg.s Heinrich VII. belegt. Die gleiche Funktion übte Johann aus der Linie Starkenburg zwischen 1387 und 1394 für Kg. Wenzel aus; er ist seit 1381 als Rat dieses Kg.s belegt. Gf. Johann war abkömmlich, da die Gft. zu diesem Zeitpunkt von seinem hochbetagten Vater regiert wurde. Gf. Johann (gest. 1324) wird 1309 als »Landvogt« bezeichnet. Gf. Walram (gest. 1380) war von 1345 bis 1347 Landvogt Ks. Ludwigs in der Wetterau.